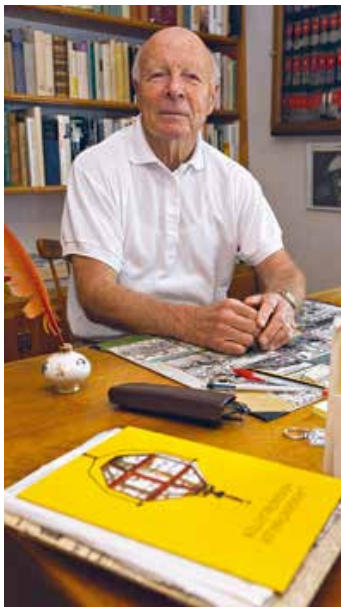


# Zum 90. Geburtstag von Dr. Max Jufer, Langenthal

Simon Kuert



Max Jufer im Jahr 2003.  
Foto Hanspeter Bärtschi

Am 9. Juli 2012 feierte der Oberaargauer Historiker und Ehrenbürger der Stadt Langenthal, Dr. Max Jufer, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar kann auf ein breites historisches Schaffen in der Stadt Langenthal und im Oberaargau zurückblicken.

Der Sohn des Lotzwiler Posthalters und Grossrats Walter Jufer wurde über sein Elternhaus schon früh mit der Geschichte des Oberaargaus und mit Land und Leuten «seiner» Region vertraut gemacht. In der Sekundarschule war er Schüler von Jakob Reinhard Meyer, in dessen Fussstapfen er später als offizieller Dorfchronist und Herausgeber der Langenthaler Heimatblätter treten sollte.

Max Jufer promovierte 1953 mit einer Arbeit über das Siebnerkonkordat von 1832 bei Hans von Greyerz. Bei ihm holte er sich das Rüstzeug für ein genaues Lesen und Interpretieren der Quellen. Es war die Grundlage für sein akribisches Aufarbeiten der Lokal- und Regionsgeschichte. Das 19. Jahrhundert blieb denn auch sein Spezialgebiet. Das zeigen seine Arbeiten im Jahrbuch des Oberaargaus. Für uns Nachkommende sind die Darstellungen über den Oberaargau im 19. Jahrhundert zu Standardwerken geworden: «Der Oberaargau in der Helvetik 1798–1803», «Der Oberaargau in der Restauration 1815–1830», «Der Oberaargau in der Regeneration 1830–1848» und «Der Oberaargau 1848–1874». Max Jufer blieb aber nicht nur im 19. Jahrhundert stehen. Angeregt durch J.R. Meyer, machte er auch als Mittelalterhistoriker auf sich aufmerksam, dies mit seiner frühen, auch im Jahrbuch publizierten Arbeit über die Adelsgeschlechter im Oberaargau. Fast dreissig Jahre später, 1994, widmete sich der Jubilar dem wohl bedeutendsten Adelsgeschlecht der Region, den Herren und Frauen, die auf dem Burghügel ob Melchnau beheimatet waren: den Freiherren von Langenstein-Grünenberg. Max Jufer war nicht nur ein seriöser Forscher, er war auch ein begnadeter Geschichtslehrer. An der Sekundarschule



Die Justingermedaille wurde Max Jufer vom Historischen Verein des Kantons Bern verliehen für Verdienste um die Erforschung und Darstellung bernischer Geschichte.

und am Lehrer- und Lehrerinnenseminar Langenthal habe ich ihn als Pädagogen schätzen gelernt. Die Unterrichtsstunden über die Französische Revolution oder über die Errichtung des Schweizerischen Bundesstaates bleiben mir unvergessen. Mit seinen Schülerinnen und Schülern begann er auch historische Exkursionen in die Region zu machen, etwa zu den ältesten Burgstellen im Oberaargau. Die Ergebnisse dieser Forschungsausgänge hat er im Jahrbuch publiziert: «Die frühesten Burgstellen im Oberaargau». Max Jufer unterrichtete auch Deutsch. Das wirkte sich auf seine historischen Arbeiten aus. Sie sind in einer gepflegten Sprache geschrieben. Man liest sie gern, und man spürt die besondere Gabe Max Jufers, sich in die Persönlichkeiten hineinzufühlen, über die er zu schreiben pflegt. So ist etwa in seiner letzten Arbeit im Jahrbuch, «600 Jahre Oberaargau bei Bern», deutlich das Mitleiden mit den Kyburger Grafen zu spüren, die verarmt ihren letzten Besitz 1406 in Wangen an Bern abtreten mussten. Max Jufer hielt in den verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen im Oberaargau Vorträge über historische Themen. Aus einigen Vorträgen sind eigene Bücher und Broschüren gewachsen, besonders aus den Vorträgen, die er vor der Historischen Gesellschaft Langenthal hielt.

Es ist eine besondere Gnade, wenn ein Mensch über sein vielfältiges Wirken an einem Ort und in einer Region noch selber Rechenschaft ablegen kann. Max Jufer ist diese Gnade beschieden. Er durfte im Jubiläumsband der Langenthaler Heimatblätter von 2010 noch mit eigenen Worten auf sein jahrzehntelanges Engagement als Präsident der Historischen Gesellschaft, als Betreuer und Geschäftsführer der Stiftung für wissenschaftliche und heimatkundliche Forschung über Stadt und Gemeinde Langenthal und als Pionier des Langenthaler Museums zurückblicken. Für all diese Arbeit ist Max Jufer geehrt worden. 1988 erhielt er die Justingermedaille vom Historischen Verein des Kantons Bern, 1993 den Kulturpreis der Stadt Langenthal, und 1998, im Jahr, als er mit seiner grossen Arbeit über Schoren das Stadtchronistenamt und die Geschäftsleitung der Forschungsstiftung jüngeren Händen übergab, wurde er als erster Nichtpolitiker Ehrenbürger der Stadt Langenthal.

Die Redaktion des Oberaargauer Jahrbuchs freut sich, dass der Jubilar nach wie vor mit seiner geistigen Frische und bei ausgezeichneter körperlicher Gesundheit das kulturelle Leben in der Region mitverfolgt und mitgestaltet. Wir gratulieren Max Jufer zum 90. Geburtstag herzlich und hoffen, dass das noch lange so bleibt.